

v. Tchihatchef und Kotschy in der Fortsetzung ihrer Streichungsrichtung weit durch das Innere Kleinasiens nach Osten zu verfolgen ist. Zwischen Eregli und Anassera treten die tiefsten Schichten dieser Abtheilung zum Vorschein. Es sind feldspathreiche durch Eisenoxyd stark gefärbte Sandsteine mit Quarzconglomerat wechsellagernd; die ersteren sind voll von Calamitenabdrücken und enthalten zahlreiche Lager von Schieferthon und mehrere 5 bis 12 Fuss mächtige Flötze von sehr guter Steinkohle. Die in dem Schieferthone vorkommenden Pflanzenfossilien sind grösstentheils *Calamites transitionis*, *Pecopteris Geinitzii*, *Odontopteris obtusiloba*, durchgehends Pflanzenformen, welche nicht für die eigentliche Steinkohlenformation sprechen, sondern für die Formation des Rothliegenden sehr bezeichnend sind und auch in dem Rothliegenden Mährens, Böhmens und Sachsens häufig auftreten. Den rothen Sandstein des Rothliegenden begränzt im Süden ein ausgedehnter Zug von Melaphyr, der am Bos Burun im Marmara-Meere zwischen dem Golf von Ismid und von Gemlik beginnend durch das Samanlü und Usun-Tschair-Gebirge über Chandek bis in die Ebene von Usküb zu verfolgen ist, er stösst südlich unmittelbar an die krystallinischen Schiefer und Kalke, welche den Südabhang des Samanlü und Usun-Tschair Dagh, den Gök und Kurmalü Dagh bilden, und mit den gleichartigen Gebilden des weiter südlich gelegenen Olympos von Brussa zusammenhängen. Das Rothliegende bedecken an sehr zahlreichen Punkten des Küstengebirges zwischen Ismid und Aktsche Schehr graue Kreidemergel mit Inoceramen, welche am letzteren Orte in festeren kreideartigen Kalk mit zahlreichen Hornsteinknollen übergehen. Eine ungemein grosse Verbreitung haben aber die nummulitenführenden Eocengebilde sowohl im Inneren Kleinasiens als an den Küsten des Marmara- und schwarzen Meeres. Vom Golf von Ismid angefangen ziehen sich hierher gehörige Mergelschiefer und Kalke bis über Dusdsche hinaus, nehmen von hier aus den südlichen und nördlichen Abhang des Küstengebirges ein und von Eregli beginnend in östlicher Richtung bis über Samsun hinaus bildet Nummulitenkalk mit wenig Unterbrechung die steilen gefährlichen Klippen der Südküste des schwarzen Meeres; er wird überdiess fast überall von wahren Macigno Sandstein begleitet, ganz analog in seinem äusseren Habitus manchen Schichten unseres Wiener Sandsteines. Verschieden von dieser geologischen Beschaffenheit der nordwestlichen Küste Kleinasiens ist der östliche Theil derselben zwischen Samsun und Trapezunt, welche beinahe ausschliesslich aus trachytischen Gebilden besteht, mit Ausnahme einiger Küstenpunkte wie bei Unje, wo oolithische Sandsteine, die der oberen Kreide angehören dürften, und bei Samsun, wo abermals Eocengebilde einige Verbreitung besitzen.

Auf dem Rückwege nach Triest besuchte Herr k. k. Bergrath Foetterle noch Athen und die nördliche Küste des Peloponnes gegen dem Golf von Korinth, um über Einladung der griechischen Regierung die Tertiärbildungen zwischen Korinth und Zakoli wegen etwaigen Braunkohlenvorkommen zu besichtigen. Auf den steil nach Nord einfallenden älteren Kalkstein der höheren Gebirgspartien folgt längs der ganzen Südküste des Golfs von Korinth ein jüngeres Tertiärgebilde, bestehend aus einem festen Kalkconglomerat, das von Sandstein, Mergel und Sand überlagert wird, und dem sich dann horizontal geschichtete in mehrere Terrassen deutlich gesonderte Diluvialconglomerate anschliessen. Das Tertiäre bildet nicht nur die Gebirgsgehänge gegen das Meer, sondern setzt auch gegen das Innere fort, reicht bis auf mehrere tausend Fuss Höhe und ist überall noch mitgehoben. Durch die leichte Zerstorbarkeit einzelner Schichten ist die Gliederung vollständig abgeschlossen und regelmässige Einlagerungen von fossiler Kohle fehlen gänzlich. Das isolirte kleine putzenförmige Auftreten von Braunkohle in der Ausdehnung von etwa zwei Klaffern gibt keine Hoffnung auf das Vorhandensein grösserer Lager.

Herr Foetterle besuchte noch das Schwefelvorkommen östlich von Kalamaki, es ist eine Art Solfatare, noch jetzt steigen fortwährend aus dem Innern der Erde Schwefeldämpfe empor und der Schwefel setzt sich theils an den Wänden von Höhlungen und Drusenräumen in krystallinischem Zustande ab, theils hat er das Gestein, Tertiärschotter, derart durchdrungen, dass dieses 20—50 Procent desselben enthält. Wegen Mangel an hinreichendem Brennmaterial in der nächsten Umgebung muss dieses Vorkommen von Schwefel vor der Hand noch unbenutzt bleiben. Von Athen aus hatte Herr Foetterle die Rückreise über Syra und Korfu eingeschlagen. Leider wurde die Freude der glücklichen Rückkehr in Triest durch die traurige Nachricht von dem hier erfolgten Tode seines Reisebegleiters Emil Porth getrübt. Derselbe hatte Herrn Foetterle bereits in Samsun in Folge eines leichten Unwohlseins verlassen; fühlte sich jedoch in Constantinopel nach den dort erhaltenen Nachrichten wieder wohler; so dass er die Rückreise nach Triest ohne Gefahr unternehmen zu können glaubte; allein auf dem Schiffe befiel ihn ein hitziges Fieber, dem er leider in Triest unterlag.

Herr Prof. Dr. Peters wird nicht, wie es noch am 27. April mitgetheilt wurde, seine Erhebungen im Bakonyer Waldgebirge fortsetzen. Er schliesst sich dagegen einer grösseren Unternehmung an, welche unter den speciellen Auspicien Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs General-Gouverneur Albrecht auf Veranlassung von Herrn Dr. A. A. Schmidl, k. k. Professor der Geographie und Geschichte, im gegenwärtigen Sommer der Untersuchung des Biharer Gebirgsstockes unter Theilnahme der Herren Professoren Dr. Anton Kerner für Pflanzengeographie und Joseph Wastler für Geodäsie u. s. w. gewidmet ist. Dieses ungarisch-siebenbürgische Gränzgebirge zwischen der Maros und dem südlichen Quellengebiete der Theiss, abgelegen, mit Urwald bedeckt, bis in die Alpenhöhe reichend, bietet viele Aussicht auf anziehende Ergebnisse. Bei dem grossen Talent und der reichen Erfahrung unseres hochverehrten vieljährigen Arbeitsgenossen Herrn Prof. Peters ist für die Geologie Wichtiges zu erwarten, und sein wenn auch nur als Uebersicht durchzunehmendes Gebiet schliesst so unmittelbar an die östlichste unserer eigenen Sectionen unter Herrn k. k. Berggrath v. Hauer an, dass sich daraus manche wichtige gegenseitige Unterstützungen der Ansichten im Voraus erwarten lassen.

Dem k. k. Finanzministerium, in seiner montanistischen Abtheilung (Section V) verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt eine umfassende Reihe von Belegstücken zu Berichten, welche im Verfolg der Untersuchungen mehrerer Herren Bergcommissäre im verflossenen Jahre an dasselbe erstattet wurden. Es hatten nämlich die Herren k. k. Bergverwalter J. Jurenak die k. k. Cameral-Domänen des Pressburger und Pesther Finanz-Landes-Directionsbezirkes, k. k. Directionssecretär H. Pruckner die croatischen und slawonischen und die ungarischen Staatsgüter im Oedenburger Bezirk, k. k. Bergverwalter Fr. Roth die Staatsgüter der Temesvárer und Grosswardainer Bezirke, Herr k. k. Pochwerks-Inspector D. Széles die südlich der Maros gelegenen in Bezug auf das Vorkommen fossilen Brennstoffes untersucht und die oben erwähnten zahlreichen Belegstücke eingesandt. In dem gegenwärtigen Jahre sind nun unter Herrn Rath's Leitung eine Anzahl von Bohr- und Schürfarbeiten im Gange auf den Staatsdomänen Pecska westlich von Arad, Lippa, Lugos, Facset und Köveres, östlich von Temesvár, von welchen wir anziehenden Ergebnissen entgegensehen.

Herr k. k. Professor Eduard Suess überreicht für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt einen Bericht über das Ergebniss seiner Studien an den Säugethierresten der verschiedenen Stockwerke der Wiener Tertiärbildungen.